

# Naturwald Stechpalmenwald

Peter Meyer, Anne Wevell von Krüger, Roland Steffens, Wilhelm Unkrig

## Lage

„ ... niemand will'se, die böse Hülse“. Dieser Spruch aus dem Bergischen Land verdeutlicht das zwiespältige Verhältnis des Menschen zu dem auch als Ilex oder Stechpalme bekannten Gehölz. Auf der einen Seite war die Stechpalme als forstliches Kulturhindernis unbeliebt. Auf der anderen Seite kommt ihr in der Volksmythologie eine bis in vorchristliche Zeiten zurückreichende besondere Bedeutung zu. Als immergrünes Gehölz war sie Inbegriff des ewigen Lebens. Die Bezeichnung Stechpalme geht auf die Verwendung des Baumes in der christlichen Tradition zurück: Am Palmsonntag wurden in Ermangelung an echten Palmen die Zweige immergrüner Gehölze von Buchsbaum oder Ilex verwendet.

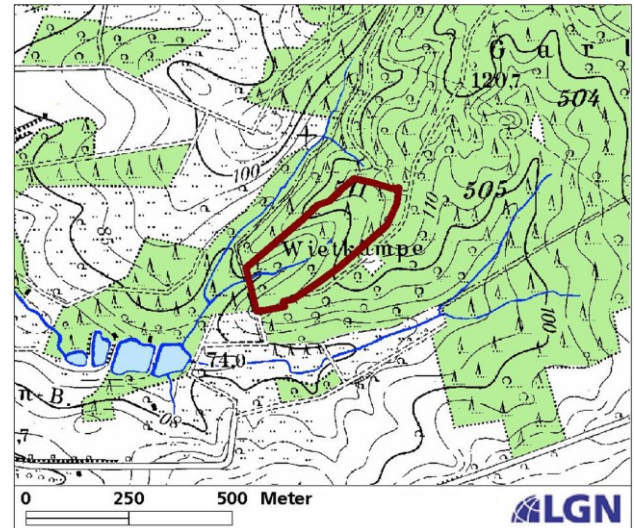


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Naturwaldes Stechpalmenwald



Abb. 2: Stechpalmen im Unterstand eines Buchenaltholz

Die besondere Wertschätzung bis in die Gegenwart ist ihr aber auch zum Verhängnis geworden. Ihre Bestände wurden u. a. für den Export ins Ausland ausgebeutet, sodass die Art heute selten geworden ist und dem besonderen Schutz der Bundesartenschutzverordnung unterliegt. Der Naturwald Stechpalmenwald führt uns wie kein anderes Gebiet die potenzielle Bedeutung des Ilex in unserer Waldvegetation vor Augen. Er liegt im Westen des Forstortes „Wietkämpe“, zwischen Schätzendorf und Garlstorf.

Die nur knapp 6 Hektar große Fläche wechselte im Zuge eines großen Flächentausches im Jahr 1980 von den Niedersächsischen Landesforsten in das Eigentum der Klosterforsten Soltau. Mit seiner Ausweisung im Jahre 1972 gehört der Stechpalmenwald zu den ältesten Naturwäldern in Niedersachsen.

## Standort

Der Waldbestand stockt auf Böden aus gut verlehnten Geschiebedecksanden über Geschiebelehmen, die aus einem Endmoränenzug des Warthestadiums der Saale-Eiszeit stammen. Die Nährstoffversorgung ist schwach mesotroph und die Wasserversorgung überwiegend frisch bis vorratsfrisch. Auf Teilen der Fläche kommt es auch zur Ausbildung von staufeuchten Verhältnissen. Der Naturwald ist charakteristisch für die besseren Standorte im Wuchsbezirk Hohe Heide und durch das vitale Wachstum der Stechpalme an deren östlicher Verbreitungsgrenze eine pflanzengeographische und -soziologische Besonderheit.

## Historische Entwicklung

Bereits 1776 wird der Stechpalmenwald auf der Kurhannoverschen Landesaufnahme als Wald verzeichnet und stellt damit einen historisch alten Wald dar (Tab. 1). Die rechtliche Grundlage

für den Naturwaldstatus ist derzeit eine freiwillige Vereinbarung zwischen der Nord-Westdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt und den Klosterforsten aus dem Jahr 2004. Demnach ist der Naturwald für die nächsten 15 Jahre gesichert. Das heutige Bestandesbild erklärt sich aus den sehr starken Eingriffen in den Buchenaltbestand gegen Ende der 1960er Jahre und Windwürfe im Zuge des Novemberorkans 1972. Nach der starken Auflichtung kam es zu einer sehr vitalen Entwicklung der im Unterstand vorhandenen Stechpalme. Teilflächen, auf denen sie damals fehlte, sind noch heute als Adlerfarnlücken erkennbar. Die günstigen Wuchsbedingungen für die Stechpalme sind neben der Auflichtung auch auf das atlantische Kleinklima zurückzuführen, da sich der Bestand am Westrand einer deutlich herausgehobenen Geländestufe mit einem entsprechenden Luv-Effekt befindet.



Abb. 3: Blüte und Frucht der Stechpalme



Tab. 1: Chronik des Naturwaldes Stechpalmenwald

**Mitte 18. Jh.:** Waldweide im Garlstorfer Wald auf 2 650 Hektar mit 1 000 Schweinen

**1776:** Die Kurhannoversche Landesaufnahme zeigt die heutige Naturwaldfläche als Wald

**Ende der 1960er Jahre:** Sehr starke Eingriffe

**1972:** Ausweisung als Naturwald. Vor der Ausweisung beginnt die Endnutzung der Buchen. Der Novemberorkan reißt den Bestand weiter auf. Die Stechpalme ist stark vertreten, erreicht aber maximal Brusthöhe

**ab 1972:** Nach der Auflichtung starke Ausbreitung der Stechpalme und rasches Höhenwachstum (max. 1 m / Jahr)

**1976:** Stechpalmenbestand hat sich üppig entwickelt

**1980:** Wechsel der Fläche vom Staatlichen Forstamt Garlstorf durch Flächentausch zum Klosterforstamt Soltau

**ab 1982:** Verjüngung von Eberesche, Birke und Weide hat eingesetzt. Buchen- und Eichenverjüngung werden stark verbissen. Ilex breitet sich offensichtlich nicht in die vorhandenen Löcher aus. Einige Altbuchen beginnen abzusterben

**1986:** Stechpalme wird als besonders geschützte Art in die Bundesartenschutzverordnung aufgenommen

**1996:** In den Stechpalmenhorsten setzt Absterben durch Dichtschluss ein. Die Stechpalme fehlt auf den Adlerfarnflächen und im geschlossenen Altbestand mit Buchen-Vorverjüngung. Sie wird stark vom Rehwild verbissen

**2002:** Unter dem Altholzschirm hat sich eine sehr dichte Stechpalmenverjüngung entwickelt, die in den Derbholzbestand einwächst. Mischbaumarten wie Birke, Eberesche und Buche finden sich nur in geringen Anteilen innerhalb der Stechpalmenverjüngung

## Aktueller Baumbestand

Der sehr lückige Buchenaltbestand hat mittlerweile ein Alter von bis zu 190 Jahren erreicht (Abb. 4). Als Mischbaumarten sind einzelne Birken, Eichen, Fichten und verschiedene Weichlaubhölzer auf der Fläche vorhanden.

Der nahezu flächendeckende Unter- und Zwischenstand besteht allerdings in erster Linie aus Stechpalmen und Buchen, die zunehmend in den Derbholzbestand einwachsen.

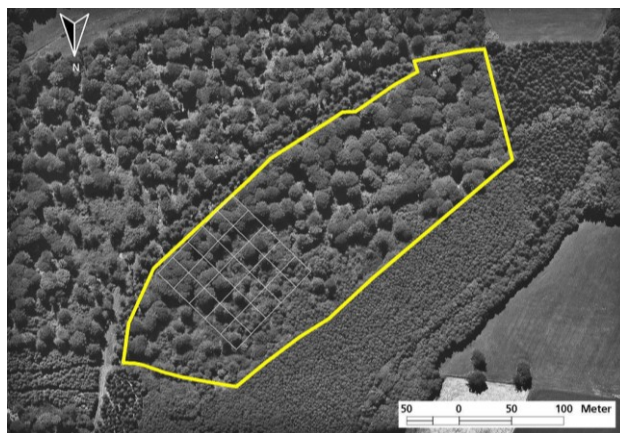


Abb. 4: Lage des Naturwaldes und der Kernfläche (Color Infrarot Luftbild 2005)

Die Veränderung der Durchmesserverteilung verdeutlicht eindrucksvoll die Entwicklung der nachwachsenden Bestandesschicht in den letzten 30 Jahren (Abb. 5).

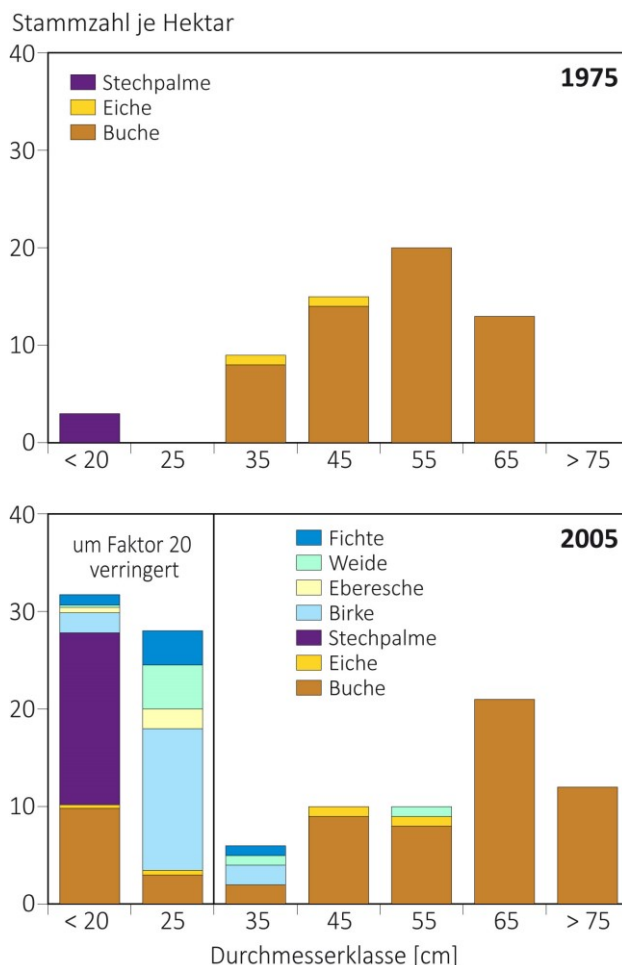


Abb. 5: Veränderung der Durchmesserverteilung von 1975 bis 2005

Tab. 2: Veränderung der Durchmesserverteilung von 1975 bis 2005

Baumart	Aufnahme- jahr und Differenz	Stehend				Liegend Tot	Totholz gesamt
		Lebend			Tot		
		Stammzahl [N/ha]	Grundfläche [m <sup>2</sup> /ha]	Volumen [m <sup>3</sup> /ha]	Stammzahl [N/ha]	Volumen [m <sup>3</sup> /ha] <sup>*1</sup>	Volumen [m <sup>3</sup> /ha] <sup>*1</sup>
Buche	2005	255	20,5	306	4	20	23
	Differenz	+200	+8,3	+112	+3	k.A.	k.A.
Eiche	2005	10	0,7	10	-	0	0
	Differenz	+8	+0,5	+6	-	k.A.	k.A.
Birke	2005	72	2,3	22	1	-	-
	Differenz	+72	+2,3	+22	+1	k.A.	k.A.
Eberesche	2005	15	0,3	3	-	-	-
	Differenz	+15	+0,3	+3	-	k.A.	k.A.
Weide	2005	16	0,9	9	1	-	-
	Differenz	+16	+0,9	+9	+1	k.A.	k.A.
Stechpalme	2005	352	2,2	8	-	-	-
	Differenz	+349	+2,2	+8	-	k.A.	k.A.
Fichte	2005	29	0,7	6	3	0	0
	Differenz	+29	+0,7	+6	+3	k.A.	k.A.
Sonstige	2005	7	0,7	7	-	0	0
	Differenz	+7	+0,7	+7	-	k.A.	k.A.
Summe	2005	756	28,3	371	9	20	24
	Differenz	+696	+15,7	+148	+8	k.A.	k.A.

\*1 = Derbholumen aller stehenden und liegenden Objekte mit einem BHD  $\geq$  7 cm

Während 1975 nur einige Individuen die unterste BHD-Klasse besetzten, steigt hier die Stammzahl im Jahre 2005 auf über 600 Bäume je Hektar. Dies spiegeln auch die Strukturdaten des Derbholzbestandes wider (vgl. Tab. 2). Neben der Stechpalme zeigt auch die Buche eine sehr hohe Zuwachsrate. Der Totholzanteil hat sich in den letzten 30 Jahren, bedingt durch das Absterben einiger alter Buchen und weniger sog. Pionierbaumarten, erhöht. Insgesamt betrachtet ist das Aufkommen allerdings eher gering, was zum Teil auch darin begründet liegt, dass nach dem Windwurf 1972 die geworfenen Stämme genutzt wurden.

## Verjüngung

In der Verjüngungsschicht dominiert eindeutig die Stechpalme. Daneben finden sich Buchen und Fichten mit geringeren Anteilen. Offenbar verhindert die Stechpalme durch den starken

Dichtstand das Auflaufen und/oder die Entwicklung weiterer Verjüngung. Selbst konkurrenzstarke Baumarten haben unter diesen Bedingungen Schwierigkeiten.

Tab. 3: Verjüngung auf der Kernfläche (2005)

Baumart	Höhenklasse			Summe [N/ha]
	< 0,5 m [N/ha]	0,5 - 2,0 m [N/ha]	> 2,0 m [N/ha]	
Buche	31	56	413	500
Stechpalme	7.406	6.488	5.450	19344
Fichte	0	0	88	88
Summe	7.437	6.544	5.951	19.932

Auffallend ist, dass die Stechpalme offenbar bevorzugt geschält wird. Die Stämme weisen in ca. 80 % der Fälle zum Teil frische, zum Teil auch alte, bereits überwallte Schälwunden auf. Im Gegensatz dazu ließen sich bei den anderen Baumarten kaum Schälwunden feststellen.

Bei der Kernflächenaufnahme im Jahr 2005 wurden die ehemaligen und derzeitigen Standpunkte aller Bäume > 7 cm BHD rekonstruiert, sodass die Walddynamik auch räumlich dargestellt werden kann (Abb. 6). Überraschenderweise sind nur wenige Altbuchen nach dem Orkan 1972 abgestorben.

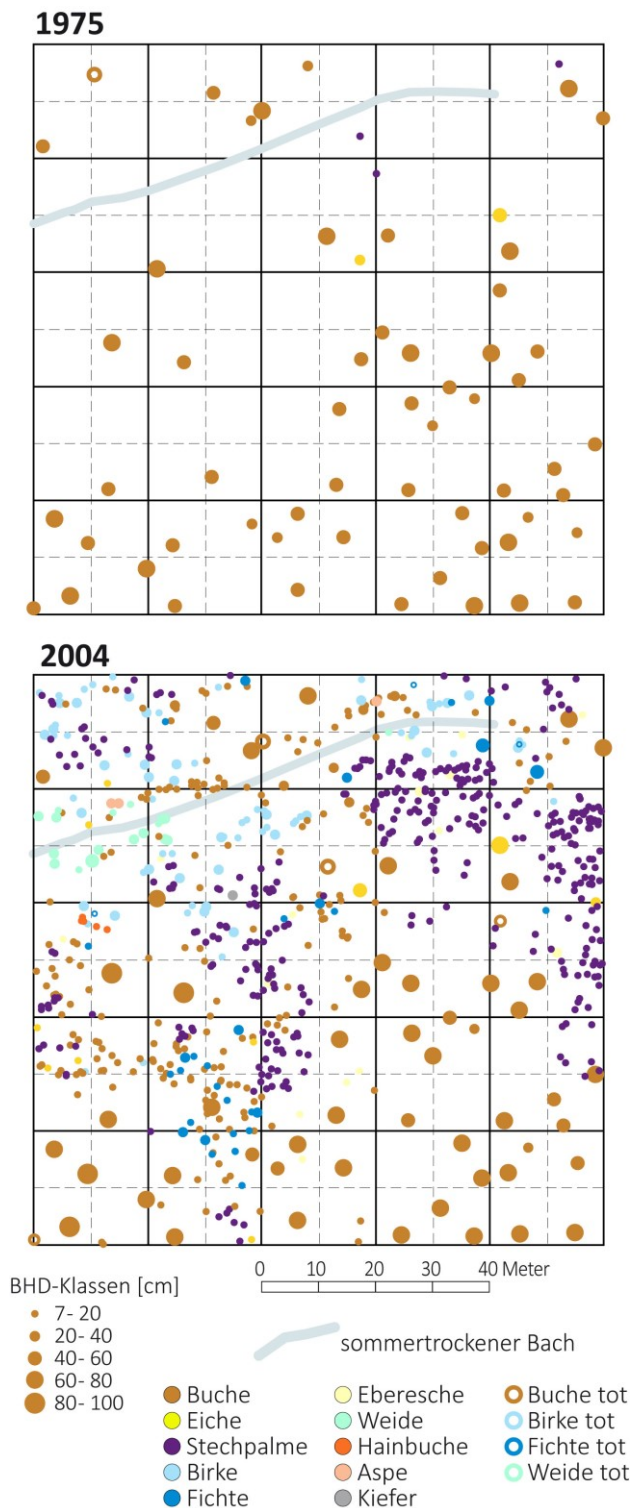


Abb. 6: Stammverteilungsmuster in der Kernfläche 1975 und 2005

Das Verteilungsmuster der Baumarten lässt eine gewisse räumliche Trennung erkennen. Während in den dichteren Partien des Altbestandes kaum Einwuchs vorhanden ist, finden sich die jungen Buchen vor allem in der Nähe der Mutterbäume. Im Nordwesten der Kernfläche haben sich vor allem Birken, Ebereschen und Weiden durchsetzen können. Dazwischen werden große Partien vom Stechpalmeneinwuchs beherrscht.

## Ausblick

Am Beispiel des Stechpalmenwaldes wird die enorme Vitalität der „Hülse“ in unserer Waldvegetation deutlich. Interessant ist die weitere Dynamik: Werden sich die Konkurrenzverhältnisse im Laufe der Zeit wieder in Richtung Buche verschieben? Wie lange bleibt der Altbuchenschirm erhalten? Vor dem Hintergrund der FFH-Richtlinie ist der Naturwald Stechpalmenwald ein seltenes Beispiel für den dort unter Schutz gestellten Ilex-Buchenwald.



### Impressum

Herausgeber:  
Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA)  
Abteilung Waldnaturschutz  
Prof.-Oelkers-Straße 6  
34346 Hann. Münden  
Tel.: +49-(0)551-69401-0  
E-Mail: zentrale@nw-fva.de, waldnaturschutz@nw-fva.de

Bildnachweis: S.1: Unkrig, W.; S.2: Steffens, R.

Zitiervorschlag: Meyer, P.; Wevell von Krüger, A.; Steffens, R.; Unkrig, W. (2006): Naturwald Stechpalmenwald. Naturwaldreservate im Kurzportrail, 1-5.

Veröffentlichungen zu Naturwäldern  
auf den Seiten der NW-FVA:  
[https://www.nw-fva.de/  
veroeffentlichen/naturwald](https://www.nw-fva.de/veroeffentlichen/naturwald)

